

#### **WAS MICH BEGEISTERT**

Ich bin viel in Bewegung und bewege gerne. Mein Herz schlägt für gesellschaftliche Anliegen wie soziale Gerechtigkeit, Klimawandel und Menschenrechte. Ich bin überzeugte Brückenbauerin zwischen den unterschiedlichen Interessengruppen. Denn Veränderungen bedürfen vielseitiger Blickwinkel und überparteilicher "joined forces". Politik heisst für mich Gestalten: strategisch, in passenden Seilschaften, mit adäquater Sprache und Verpackung - immer mit einer konstruktiven Grundhaltung.

### TÄTIGKEITS-BEREICHE

Polit-Campaigning
Strategische Politikberatung
Kommunikation & Medien
Moderation
Menschenrechte & Demokratie
Facilitator für politische Dialoge
Dozentin / Pädagogin
Sängerin / Performerin

# ANDREA HUBER

Liz. rer. soc. Politikwissenschaften

### BERUFLICHE TÄTIGKEITEN

### Inhaberin routenplanerin.ch

POLITIKBERATUNG UND STRATEGISCHE KOMMUNIKATION SEIT AUG. 2020

### Gründerin & Geschäftsfüherin Schutzfaktor M

KAMPAGNE FÜR DEN MENSCHENRECHTSSCHUTZ | 2013 BIS 2019

- Aufbau Allianz von 120 NGOs
- Aufbau überparteilicher Ausschuss zur strategischen Planung
- Politmonitoring & Lobbying auf Bundesebene
- Kampagnenplanung- und Umsetzung
- strategische und redaktionelle Medienarbeit & Medienauftritte
- Finanzen & Fundraising

### Inhaberin response.ch

KOMMUNIKATION, BILDUNG & MENSCHENRECHTE | 2004 - 2013

- Beratung, Koordination, Kommunikation und Fachwissen zu den Menschenrechten für sozial orientierte Projekte
- Entwicklung und Durchführen von Unterrichts- und Kursmodulen zu Menschenrechtsthemen (Workshops, Referate, Schulungen) für jedes Alter (Vereine, Sekundarstufe I / II und Fachhoch-schulen)
- Moderationen für Veranstaltungen und Dialoggefässe

### Lehrin / Dozentin

STUFE PRIMAR- UND BERUFSSCHULE | 1990 BIS 2017

- Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe Luzern (2008 bis 2017)
- Primarschule Ebikon (1990-1992), Vertretungen studienbegleitend

# Co-Leiterin Amnesty International Schweiz 2002 BIS 2003

- 35 MA, Management, verantwortlich für Bereich Kommunikation
- Repräsentation von Al Schweiz (Medien, Konferenzen, Lobbying)

# Head of Communication Berner Fachhochschule 2000 BIS 2002

- Entwicklung und Implementation Konzept für integrierte Kommunikation und Corporate Identity
- Medienarbeit, PR, Moderationen, Event Management

### WEITERE PROJEKTE / TÄTIGKEITEN

### Sängerin und Performerin

ALS SOLOKÜNSTLERIN ANDRABORLO.COM | 2005 BIS HEUTE

- Co-Produzentin, Komponistin und Texterin der drei Alben "Universo" (nextgroove 2019), "Pieces of Buenos Aires" (smart-music 2009), "New York Diary" (Universal Music Switzerland 2006)
- Medienarbeit und Medienauftritte
- Rund 250 Konzerte in der Schweiz, USA und Lateinamerika

### **SPRACHEN**

Deutsch (Muttersprache) Englisch Spanisch Französisch

### **PRIVAT**

- Geboren 1968
- Wohnhaft in Kriens (LU)
- verwitwet seit 2021 (Carlos Ramirez)
- Mutter einer Tochter (\*2011)
- Affinität zu Nord- und Südamerika, speziell Argentinien, der Heimat meines Mannes
- Am liebsten mit Zug und Velo unterwegs
- Nebst Politik und den Menschenrechten ist das Singen meine Leidenschaft

#### **KONTAKT**

Andrea Huber
Mittlerhusweg 21
6010 Kriens
41 78 775 86 80
andrea.huber@routenplanerin.ch



@schutzfaktorM



routenplanerin.ch

andraborlo.ch

### Reporterin Berner Zeitung

STUDIENBEGLEITEND ALS FREIE MITARBEITERIN | 1995 BIS 1998

### Gründerin von NAWISA

VEREIN ZUR BEKÄMPFUNG DER TODESSTRAFE IN DEN USA | 1996 BIS 2014

Organisation zur Unterstützung von in den USA zum Tode Verurteilten, Aufbau Netzwerk, Advocacy, Fundraising, Events, Medienarbeit für Kampagne "Free Nanon Williams"

### Praktikum / Assistentin Swiss Peace

STUDIENBEGLEITEND, GENDER UND KOMMUNIKATION | 1999 BIS 2000

### **AUSBILDUNG / WEITERBILDUNG**

### Lic. rer. soz. Politikwissenschaften

UNIVERSITÄT BERN | 2000

- Nebenfächer: Rechts- und Medienwissenschaften
- Lizenziantsarbeiten: "Transnationale Konzerne und Menschenrechte" (104 S, Auftragsstudie für die Erklärung von Bern, 2000) und "Das US-Embargo in Kuba" (98 S., 1999)
- Auslandstudien: Aug. bis Dez. 1998, University of North Carolina, Chapel Hill U.S. / Aug. bis Nov. 1997, Untersuchung der kubanischen Oppositionsbewegung, Havanna, Kuba

### Diplomierte Primarlehrerin

STÄDTISCHES LEHRERSEMINAR LUZERN | 1990

### Weiterbildungen

- Auditor Training SA 8000, SAI | 2005
- Mediation and Conflict Resolution, Swiss Peace | 2000

### WEITERES

- Sabbatical, Familienreise von Nord- nach Südamerika 2019/2020
- Arbeitsaufenthalt Januar bis Juli in Buenos Aires, Argentinien | 2016
- New York als zweiter Wohnsitz | 2003 2007
- Reise von Alaska nach Feuerland | 1992 bis 1994

### **ARBEITSZEUGNISSE**



Bern, 31. März 2019

### ARBEITSZEUGNIS

Andrea Huber, geb. am 25. 9. 1968 (AHV. Nr. 756.0143.9033.90), ist die Initiantin der Kampagne "Schutzfaktor M", welche sich als Allianz der Zivilgesellschaft mit 120 zivilgesellschaftlichen Organisationen für die Ablehnung der sogenannten "Selbstbestimmungs-Initiative" engagierte. Die Initiative hätte unter anderem eine massive Schwächung des Grundrechtsschutzes in der Schweiz zur Folge gehabt. Diese NOG-Allianz gehörte zu den Hauptakteuren gegen die Initiative und trug entscheidend dazu bei, dass diese am 25. November deutlich mit 66,2 Prozent abgelehnt wurde.

Andrea Huber baute den Trägerverein "Dialog EMRK" ab 2013 auf. Erst arbeitete sie als Geschäftsführerin im Mandat. Ab dem 1. September 2016 wechselte sie in eine Festanstellung. Das Arbeitspensum steigerte sich kontinuierlich von 50 bis zu 100 Stellenprozenten. Die Kampagne endete mit der Abstimmung – der Trägerverein wurde fusioniert mit dem Verein humanrights.ch und löste sich in Folge per 31. März 2019 gemäss Beschluss der Mitgliederversammlung auf.

Andrea Huber war verantwortlich für folgende Aufgabenbereiche:

- Aufbau Allianz mit 120 NGOs, Entwicklung Stakeholdermodell und -Kommunikation
- Aufbau überparteilicher Ausschusse zur strategischen Planung mit Vertreter\*innen aus Parteien,
   Wirtschaft, Gewerkschaften und Zivilgesellschaft
- Durchführen von überparteilichen Runden Tischen und Briefings im Bundeshaus mit Parlamentarier\*innen und Verwaltungsmitarbeitenden
- Polit-Monitoring & Lobbying auf Bundesebene
- Kampagnenplanung-, Inhalte und Umsetzung
- Medienstrategie, Medienbriefings, Medienarbeit & Medienauftritte
- Finanzen & Fundraising
- Kontaktpflege und Sitzungsleitungen mit dem Kampagnen-Beirat mit Persönlichkeiten aus Politik,
   Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur
- Geschäfts- und Personalführung
- Fachliche Leitung & Aussenauftritte
- Konzept, Redaktion und Umsetzung der Ausstellung "Meine Geschichte, mein Recht"

Andrea Huber ist eine brillante Strategin. Bereits 5.5 Jahre vor der Abstimmung, und ein Jahr, bevor die Initiative lanciert wurde, begann sie mit dem Aufbau der Gegnerschaft. Ihr war klar, dass sich diese komplexen Inhalte nicht in den wenigen Monaten vor der Abstimmung erläutern liessen und die richtigen Seilschaften sowie ein breites Netzwerk frühzeitig aufgebaut werden müssen. Sie schaffte es dank ihrer Verhandlungsstärke sehr früh, einen überparteilichen Konsens zu erreichen. Sie schaffte Gefässe wie die "Runden Tische", die regelmässig mit Parlamentarier\*innen im Bundeshaus stattfanden, unter Einbezug von Expert\*innen und Verwaltungsmitarbeitenden. Zudem baute sie einen Ausschuss auf mit



Vertreter\*innen der Parteisekretariate, der Wirtschaftsverbände, den Gewerkschaften und den zivilgesellschaftlichen Organisationen. Mit diesem Ausschuss wurden sowohl die Vorkampagnen als auch die eigentlichen Abstimmungskampagnen der einzelnen Akteure sorgfältig geplant und aufeinander abgestimmt. Dieses Gefäss erwies sich als einer der entscheidenen Faktoren für den Abstimmungserfolg. Andrea Huber bewies sich nicht nur als ausgezeichnete Netzwerkerin, sondern auch als versierte Moderatorin dieser Anlässe in anspruchsvollen Settings. Sie genoss das Vertrauen aller involvierten Parteien und wurde von der SP Schweiz bis hin zu EconomieSuisse als Brückenbauerin sehr geschätzt. Dies zeigte sich unter anderem darin, dass sich die Gegnerschaft an der überparteilichen Medienkonferenz zur Lancierung der Nein-Kampagne im Bundesmedienzentrum aussergewöhnlich breit präsentierte und Andrea Huber die Moderation anvertraut wurde.

Andrea Huber baute über Jahre ein solides Kontaktnetz zu Medienschaffenden auf. Die strategische Medienarbeit war ein wesentlicher Pfeiler der erfolgreichen Kampagnenarbeit. Sie organisierte auch regelmässig Medienbriefings und Medienkonferenzen, welche sie selber moderierte. Als geübte Kommunikatorin war sie zudem für die redaktionelle Medienarbeit zuständig und leistete hervorragende Arbeit als Mediensprecherin. In der "heissen" Phase der Abstimmungskampagne war sie medial als der Kopf des zivilgesellschaftlichen Widerstandes sehr präsent in allen Mediengefässen. So etwa in der Rundschau, der Arena, in regionalen Talks-Sendungen oder Streitgesprächen in Radio und TV. Es entstanden zahlreiche Porträts in Zeitschriften und Tageszeitungen, zum Beispiel in der NZZ am Sonntag, in der Annabelle oder in der Schweizer Illustrierten. Auch wurde sie häufig zitiert in Berichten zum Thema. Andrea Huber schaffte es, die sehr komplexen Inhalte rund um internationales Recht und Schweizer Verfassungsrecht kompetent, einfach verständlich und überzeugend zu vermitteln. Je nach Adressat\*in die passende Sprache und Art von Botschaften zu entwickeln, ist eine weitere Stärke von Andrea Huber. Dank ihrer Ausbildung zur Politologin mit den Nebenfächern Recht- und Medienwissenschaften, sowie ihrer langjährigen Erfahrung in Bereichen Kommunikation, Menschenrechte und Bildung, konnte sie auf die nötigen Werkzeuge zurückgreifen, um diese unterschiedlichen Rollen äusserst professionell auszufüllen.

Andrea Huber verfügt zudem über viel Geschick im kreativen Bereich. Sie war bis hin zur letzten Kampagnenphase, für welche eine Agentur engagiert wurde, verantwortlich für die Entwicklung der Kampagneninhalte und Projekte. Sie entwickelte Broschüren, Flyer, Konzepte für Aktionen und hat auch die Ausstellung "Meine Geschichte, mein Recht" konzipiert und umgesetzt. Die Ausstellung mit Porträts von Menschen aus der Schweiz macht deutlich, dass die Menschenrechte auch in der Schweiz nicht in Stein gemeisselt sind. Sie wurde in mehrfacher Ausführung produziert, kombiniert mit Video-Interviews und einer ausführlichen Broschüre. Die Ausstellung diente der Sensibilisierung im Sinne einer Vorkampagne. Sie wurde 120 mal ausgeliehen von Partnerorganisationen und weiteren Akteuren zwecks Veranstaltungen zum Thema (https://meine-geschichte.schutzfaktor-m.ch/de).

Als Geschäftsführerin rekrutierte und leitete Andrea Huber das Team, welches bis zu 6 Mitarbeitenden zählte. Sie war verantwortlich für die zweijährlich stattfindenden Treffen der Partnerorganisationen, die Vorbereitung der Vorstandssitzungen und die regelmässigen Treffen des Beirates. Dieser Rat bestand aus Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur.



Die finanzielle Situation war nie gesichert. Hier trug Andrea Huber die volle Verantwortung. Sie ging sehr behutsam mit den bestehenden Ressourcen um. Sie brachte den nötigen Unternehmergeist mit, um die beschränkten Mittel effizient einzusetzen und bewies viel Geschick mit der Budgetierung. Das Fundraising war eine grosse Herausforderung, welche sie nie abschreckte, sondern - im Gegenteil - dazu anspornte, neue Wege zu finden. Durch ihren unermüdlichen Einsatz schaffte sie es stets, die nötigen Mittel zu generieren. Im letzten Kampagnenjahr arbeitete der Verein mit einem Budget von rund 1 Million Franken.

Andrea Huber geht nie davon aus, die "Wahrheit" zu kennen, sondern holte sich die unterschiedlichsten Meinungen zu wichtigen Etappen ein. Sie arbeitete eng mit dem Vorstand, insbesondere dem Präsidium zusammen. Ihre Vorschläge zuhanden des Vorstandes waren so stets sorgfältig auf- und vorbereitet, unter Berücksichtigung möglicher Risiken. Ihre analytischen und konzeptionellen Fähigkeiten, sowie ihre Stärke, sich vorausschauend in mögliche Szenarien politischer Prozess einzudenken, sicherten das Erreichen der jeweils angestrebten Etappenziele.

Andrea Huber behielt auch in schwierigen Situationen einen kühlen Kopf und verlor nie ihren Humor. Sie arbeitet effizient und pragmatisch, ist sehr belastbar und zeigte stets ein überdurchschnittliches Engagement. Sie pflegte im Team einen partizipativen und auf Eigenverantwortung ausgerichteten Führungsstil mit der notwendigen Begleitung. Mit ihrer überzeugenden, gewinnenden und respektvollen Art wurde sie rundum sehr geschätzt und konnte so erfolgreich mit den unterschiedlichsten Akteuren kommunizieren und zusammenarbeiten.

Andrea Huber ist durch ihre langjährige Erfahrung und das breite Netzwerk eine Persönlichkeit, die auch künftig viel bewegen kann in politischen oder gesellschaftlichen Prozessen. Die Zusammenarbeit mit ihr war sehr bereichernd und lehrreich. Im Namen des Vorstandes wünsche ich ihr für ihre zukünftige Arbeit alles Gute und viel Erfolg.

Jana Maletic

Vorstandspräsidentin Dialog EMRK

Trägerverein der Kampagne Schutzfaktor M.

Maleti

Dieses Zeugnis ist nicht kodiert.



Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe Robert-Zünd-Strasse 4-6 6002 Luzern Telefon 041 228 44 44 www.bbzb.lu.ch

Das Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe ist eines der grössten Berufsbildungszentren der Schweiz, an dem ungefähr 5'000 Lernende in 47 gewerblich-industriellen Berufen von rund 260 Lehrpersonen zu Berufsfachleuten ausgebildet werden. Nebst den gewerblich-industriellen Berufen können die Lernenden die Berufsmaturität «Technik, Architektur und Life Sciences» oder «Gestaltung und Kunst» erlangen. Dieses Angebot nutzen rund 400 Personen.

### **Zeugnis Huber Andrea**

Frau Andrea Huber, geboren am 25. September 1968, von Luzern, war vom 1. August 2008 bis am 31. Juli 2017 am Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe Luzern im Fachbereich Allgemeinbildung tätig. Sie unterrichtete Klassen des Berufs «Küchenangestellte/r EBA» und «Coiffeur/Coiffeuse EBA». Ihr Unterrichtspensum betrug 25 bis 50%.

Die Unterrichtseinheiten wurden von Frau Huber professionell gestaltete. Für die anspruchsvolle Arbeit mit den EBA-Lernenden hat sich Frau Huber gezielt weitergebildet. Durch ihre hohe Fachkompetenz gelang es ihr, den Lernenden einen interessanten Unterricht zu vermitteln. In ihren Klassen herrschte ein angenehmes Lernklima. Frau Huber lagen die Lernenden sehr am Herzen, dementsprechend stark engagierte sie sich auch für deren Anliegen. Die Informations- und Lernziele gemäss Schullehrplan wurden erreicht.

Im Team erlebten wir Frau Huber als engagierte Mitarbeiterin. Sie war gut im Fachbereich integriert. Zudem pflegte sie eine enge Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Berufskunde.

Neben ihrer Unterrichtstätigkeit engagierte sich Frau Huber zudem wiederholt als Referentin bei schulinternen Weiterbildungen zu Themen der politischen Bildung.

Frau Huber verlässt uns auf eigenen Wunsch, um sich auf ihre anderen Tätigkeiten konzentrieren zu können. Wir bedauern ihren Weggang und wünschen Frau Huber für ihre berufliche und persönliche Zukunft viel Erfolg und alles Gute.

Luzern, 31, Juli 2017

Adrian Wirz

Fachbereichsleiter Allgemeinbildung HB

Peter Steingruber Prorektor Heimbach/Dagmersellen



Section suisse Sezione svizzera Swiss Section Postfach 3001 Bern Schweiz Fax: 031 307 22 33 E-mail: info@amnesty.ch www.amnesty.ch CCP 10-1010-6 Berner Kantonalbank 16 117.981.2.81

Bern, 31. Dezember 2003

# **Arbeitszeugnis**

#### Andrea Huber

Andrea Huber, geboren am 25. Sept. 1968, war von April 2002 bis Dezember 2003 bei der Schweizer Sektion von Amnesty International angestellt. Nach einer Einarbeitungszeit übernahm Andrea Huber ab Juli 2002 die Aufgabe als stellvertretende Generalsekretärin und leitete gemeinsam mit dem Generalsekretär die Schweizer Sektion.

Ihre Aufgaben umfassten die folgenden Bereiche:

- Umsetzen und Begleiten des durch den Vorstand im Herbst 2001 ausgelösten Reorganisationsprozesses: Bedürfnisabklärungen in den Abteilungen, Rekrutierungen, Teamentwicklung, Planung und Kontrolle der laufenden Neugestaltungen und Kompetenzaufteilungen in den drei Abteilungen. Die acht bestehenden Programme wurden durch die Reorganisation zu drei Abteilungen zusammengefasst. Ein neues Organisationshandbuch, ein modernes Personalreglement, Jahresplanung nach "Balanced Scorecard" und neue Pflichtenhefte wurden gemeinsam mit den Abteilungsleitern erarbeitet und im Betrieb eingeführt.
- Personalpolitik: Neuentwicklungen und Einführungen in den Bereichen Rekrutierung, Entwicklung, Weiterbildung (Entwicklung eines Konzeptes), Lohnpolitik, interne Kommunikation (Entwicklung eines Konzeptes), Arbeitszeitmodell.
- Planung, Begleitung und Kontrolle der Jahresplanung. Mitentwicklung der Gesamtstrategie.
- Führungsaufgabe als direkte Vorgesetzte des Leiters der Abteilung Kommunikation und der Assistentin des Generalsekretariates: Verantwortung Dossier Kommunikation. Von Januar 2003 bis Mai 2003 ad interim Leitung des 10-köpfigen Kommunikationsteams. Das Dossier umfasste die Bereiche Begleitung und Mitentwicklung von neuen Kommunikationsinstrumenten in den Bereichen Corporate Communications, Positionierung und Pflege der Marke "Amnesty International", PR/Öffentlichkeitsarbeit, Medienarbeit, Fundraising, Customer Relationship Marketing (CRM). Spezielle Projekte: Entwicklung neues Kommunikationskonzept, Einführung Direct Dialog. (Die Abteilung Kommunikation umfasst Mitarbeitende in den Regionalzentren Zürich und Lausanne.)
- Aufbau des Regionalzentrums Zürich: Konzeption, Rekrutierung, Einführung und Bealeituna
- Repräsentation von Amnesty International in den Medien der Deutschschweiz
- Networking und Lobbying im Rahmen von Konferenzen und Kontaktaufnahme mit Behörden und anderen NGOs
- Vertreten der Inhalte und Positionen von Amnesty International durch Halten von Vorträgen, Referaten und Teilnahmen an Podiumsdiskussionen: Inhaltlich vertiefte

Amnesty International ist eine weltweite Bewegung, die für die Förderung und Verteidigung der fundamentalen Menschenrechte arbeitet. Unabhängig und unparteilich, zielen ihre Aktionen auf schnellste und wirksame Hilfe für die Opfer von Menschenrechtsverletzungen.

Die Aktivitäten der Organisation sind nur durch ihre Mitglieder und mit privaten Spenden finanziert.

### Friedensnobelpreis 1977

Amnesty International est une organisation mondiale, oeuvrant à la promotion et à la défense des droits humains fondamentaux. Indépendante et impartiale, Amnesty International fonde son action sur la rapidité et l'efficacité de l'aide aux victimes des violations des droits de la personne

Ses activités sont financées par ses seuls membres et par des dons privés.

Prix Nobel de la Paix 1977



Seite 2

Auseinandersetzung mit den Themen: Todesstrafe, Genderfragen und Wirtschaft-Menschenrechte.

Andrea Huber trat ihre Stelle zum Zeitpunkt der frisch gestarteten Reorganisation an. In kürzester Zeit verschaffte sie sich einen kompetenten Überblick bezüglich der dadurch anfallenden komplexen Problemstellungen und laufenden, beziehungsweise auszulösenden Prozesse. Mit viel Engagement und ihrer vernetzten, innovativen Denkweise hat sie die Reorganisation positiv mitgestaltet und mitgetragen, insbesondere in den Bereichen Personalpolitik und Prozessplanung und -Durchführung.

Andrea Huber hat als Politologin und versierte Menschenrechtskennerin im Gebiet der strategischen Fragen viele wertvolle Inputs eingebracht. Inhaltlich überzeugte sie stets mit aktualisiertem und fundierten Wissen. Das war nicht nur im Rahmen von strategischen Entscheidungen wesentlich, sondern auch im Rahmen von Vorträgen und Referaten. Andrea Huber ist eine begabte Rednerin und geschickte Repräsentantin. Auch unter grossem Zeitdruck hat sie überzeugt. Ihre Ausstrahlung, Redegewandtheit und ihr schnelles Denken ermöglichten professionelle Auftritte.

Andrea Huber arbeitete sich schnell in das Dossier Kommunikation ein. Als Vorgesetzte des Leiters der Abteilung Kommunikation übernahm sie ihre Führungsaufgaben sehr gewissenhaft und begleitete und unterstütze ihn und seine MitarbeiterInnen sowohl im Aufbau der neuen Kommunikationsabteilung als auch in sehr komplexen Projekten wie etwa dem neuen Kommunikationskonzept. Dank ihrer hohen analytischen Fähigkeiten und strukturierten Vorgehensweise gelang es ihr, Prozesse und Projekte erfolgreich zu begleiten. Sie konnte ProjektpartnerInnen stets motivieren und entwickelte eine gute Kombination von effektivem Coaching, resp. Controlling und sinnvoller Delegation.

Ihre kommunikativen Stärken, ihre Offenheit und Klarheit erlaubten Andrea Huber, ihre Führunsgfunktionen erfolgreich wahrzunehmen. Ihr Verhalten gegenüber MitarbeiterInnen war jederzeit einwandfrei, von kollegialem Geist getragen und immer der Sache verpflichtet. Sie pflegte einen partizipativen und lösungsorientierten Führungsstil. Andrea Huber kann gut zuhören, sich geschickt ausdrücken, wirkungsvoll ihre Position vertreten aber auch eigene Fehler eingestehen sowie unpopuläre Entscheide treffen und durchsetzen.

Im Vorstand lernten wir Andrea Huber als aktive, zuverlässige Führungspersönlichkeit, als engagierte und innovative Mitarbeiterin kennen. Sie vertrat ihre Anliegen stets sachlich, war kollegial, integer und loyal. Sie erfüllte die ihr anvertrauten Aufgaben stets zu unserer vollen Zufriedenheit.

Andrea Huber verlässt unsere Organisation auf eigenen Wunsch, was wir sehr bedauern. Wir danken ihr herzlich für ihren engagierten Beitrag und wünschen ihr für ihre berufliche und private Zukunft alles Gute.

Amnesty International
Schweizer Sektion

Graziella de Coulon Vorstandspräsidentin Sandra Morstein

Vizepräsidentin des Vorstandes

Scola Marshi



Schwarztorstrasse 11 Postfach 5422 3001 Bern Telefon 031 370 89 89 Telefax 031 370 89 88 E-Mail office@bfh.ch

Frau Andrea Huber Mittelstrasse 7

3012 Bern

Bern, 30. Juni 2002

### Zeugnis

Frau Andrea Huber, geboren am 25. September 1968, Bürgerin von Hausen am Albis (ZH), war vom 1. Februar 2001 bis 30. Juni 2002 als Kommunikationsbeauftragte an der Berner Fachhochschule beschäftigt.

In dieser Funktion obliagen ihr im Bereich der externen Kommunikation die folgenden Aufgaben:

- Medienstelle und Mediensprecherin der Berner Fachhochschule
- Informationsveranstaltungen an den Berufsschulen für die Berufsmaturanden und Berufsmaturandinnen
- Konzipierung und Durchführung von Messeauftritten
- Erarbeitung einer Informations- und Werbestrategie
- Konzipierung und Erarbeitung von Informations- und Werbematerial
- Betreuung der Homepage
- Repräsentationsaufgaben, Kontakpflege mit Geschäftspartnern
- Leitung des Projekts "Kommunikation BFH 2003"

Im Bereich der internen Kommunikation zählten zu ihren Aufgaben:

- Erarbeitung eines Konzepts für die interne Kommunikation der Berner Fachhochschule mit ihren 5'500 Angehörigen
- Umsetzung dieses Konzepts durch die folgenden Hauptmassnahmen: Regelmässige elektronische Kurzinformationen ("Flashreport") und Newsletter
- Beratung der Schulleitung und ihrer Mitglieder in Kommunikationsfragen intern und extern
- Aufbau der Koordinationsgruppe Kommunikation der gesamten Berner Fachhochschule
- Pressespiegel
- Vermittlung zwischen verschiedenen Interessengruppen der Berner Fachhochschule

Die Berner Fachhochschule ist eine überaus komplexe und vielfältige Institution mit 13 Teilschulen, mit Studienangeboten und Forschungsaktivitäten in den unterschiedlichsten Gebieten wie Technik, Wirtschaft, Soziale Arbeit, Kunst, Gestaltung, Landwirtschaft, Sport etc. Entsprechend anspruchsvoll und vielseitig ist die Kommunikationsaufgabe, da sowohl Interessenlagen wie Fachgebiete, Trägerschaften wie Unterstellungsverhältnisse sehr vielfältig sind und eine differenzierte, gleichzeitig aber transparente, offene und klare Kommunikation erforderlich machen.

Diese Aufgabe hat Frau Huber zunächst allein und später mit Unterstützung einer Kommunikationsassistentin bewältigt. Frau Huber hat sich sehr rasch und mit grossem Einsatz in das für sie neue Aufgabengebiet einer Fachhochschule und der Kommunikation eingearbeitet. Ihre originelle und teilweise auch unkonventionelle Art, ihre Neugier und ihr Wille, Neues meistern zu können, haben rasch dazu geführt, dass die Berner Fachhochschule die bisher vernachlässigte interne Kommunikation nachdrücklich und nachhaltig verbessern konnte, was sich in einer deutlich verbesserten Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen-Zufriedenheit äussert.

Für die Realisierung ihrer Ziele scheute sie keinerlei Aufwand, suchte intensive Kontakte zu allen Beteiligten, kann diesen zuhören und ist in der Lage, daraus die geeigneten und erfolgversprechenden Massnahmen abzuleiten. Ihr grosses Engagement für die Sache, ihr Mitwirken und Mitdenken auf allen Führungsebenen der Berner Fachhochschule haben sie sehr schnell zur sehr kompetenten Mitarbeiterin der Berner Fachhochschule gemacht. Ihr Verhalten gegenüber Kolleginnen und Kollegen sowie gegenüber ihren Vorgesetzten war jederzeit einwandfrei und von kameradschaftlichem Geist getragen.

Frau Huber verlässt uns auf eigenen Wunsch. Wir wünschen Ihr für die berufliche und private Zukunft alles Gute.

### BERNER FACHHOCHSCHULE

Die Schulpräsidentin ad interim:

Christine Beerli



Schweizerische Friedensstiftung · Institut für Konfliktlösung
Fondation suisse pour la paix · Institut pour la résolution de conflits
Fondazione svizzera per la pace · Istituto per la risoluzione di conflitti
Swiss Peace Foundation · Institute for Conflict Resolution

Bern, 9. Juni 2000

# Arbeitszeugnis für Frau Andrea Huber

Andrea Huber, geboren am 25.9.1968, war vom 1. Juli 1999 bis 31. Januar 2000 als Praktikantin bei der Schweizerischen Friedensstiftung. Institut für Konfliktlösung Bern, tätig.

Sie arbeitete schwerpunktmässig im Rahmen des Projekts Conflict Resolution and Gender (CraG) der Schweizerischen Friedensstiftung. Ihr Aufgabengebiet umfasste folgende Tätigkeiten:

- ➢ Sie bereitete das FrauenRundtisch-Gespräch "Die Partizipation von Frauen in der zivilen Konfliktbearbeitung" vom 16. September 1999 mit vor und war während der Veranstaltung Protokollführerin;
- Sie war Mitglied der vorbereitenden Arbeitsgruppe "Öffentliche Veranstaltung Frauen an den Krisenherd", die am 27. Januar 2000 im Kornhaus in Bern von der SFS gemeinsam mit anderen Veranstalterinnen durchgeführt wurde. Frau Huber hat erfolgreich Sponsorlnnen für diese Veranstaltung gesucht und gefunden. Sie war auch für das Rahmenprogramm verantwortlich und hat die Kontakte zur Presse aufgebaut;
- Sie hat im Sommersemester 1999 an der Universität Bern aktiv an der Einführungsvorlesung "Friedens- und Konfliktforschung: Ihre Fragen, Methoden und Praxiskonzepte von Dr. Günther Baechler, Geschäftsführer der SFS, teilgenommen und die Prüfung sehr gut bestanden.
- ➢ Sie war Team-Assistentin im Training (Grundkurs 2) "Theorie und Praxis der Mediation", den die SFS vom 3.-7. April 2000 im Schloss Hünigen, Konolfingen, durchführte.

Andrea Huber war eine äusserst interessierte, motivierte und qualifizierte Praktikantin, die selbständig und mit viel Freude und Elan in unserem Team mitgearbeitet hat.

Wir danken Andrea Huber herzlich für ihr grosses Engagement und die angenehme Zusammenarbeit. Wir würden jederzeit gerne wieder mit ihr zusammenarbeiten.

Für ihre persönliche und berufliche Zukunft wünschen wir ihr viel Erfolg und alles Gute.

Dr. Gunther Baechler Geschäftsführer

Schweizerische Friedensstiftung. Institut für

Konfliktlösung



### DIE RECHTS- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT DER

# UNIVERSITÄT BERN

BEURKUNDET HIERMIT, DASS

### Andrea Huber

von Hausen am Albis

NACHDEM SIE DIE REGLEMENTARISCHEN ERFORDERNISSE ERFÜLLT UND DIE MÜNDLICHEN UND SCHRIFTLICHEN PRÜFUNGEN GEMÄSS GESONDERTEM AUSWEIS BESTANDEN HAT

AM

14. September 2000

**ZUR** 

### LICENTIATA RERUM SOCIALIUM

HAUPTFACH Politikwissenschaft NEBENFACH Recht

MIT DEM PRÄDIKAT

magna cum laude

ERNANNT WORDEN IST.

DER DEKAN DER RECHTS- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT

Bern, den 14. September 2000

Gestützt auf dieses Prüfungsergebnis wird

### HUBER Andrea

das Primarlehrdiplom erteilt.

Dieses Diplom bildet den Ausweis für die Wahlfähigkeit an den Primarschulen des Kantons Luzern.

Luzern, 28, Juni 1990

Im Namen des Erziehungsrates Der Präsident:

B. This Phes

Der Sekretär:

i.V. B. Ju 4

ESTEHUNGS RATE

Für das Seminar der Stadt Luzern

Der Rektor

# CERTIFICATE OF COURSE COMPLETION

# Andrea Huber

Has Successfully Completed the SA8000 Auditor Course and Examination Thereon



Conducted

Madrid, Spain April 11-14, 2005

Signed and Sealed by SAI:

Aca Topper marlin

Alice Tepper Marlin President

Certificate No. 1249 Issue Date: 06/14/2005



Schweizerische Priedensstilung Institut für Konfliktiösung Pendetion suisse pour la paix Institut pour la résolution de conflits Pendezione svizzera per la pace I tatituto per la risoluzione di conflitti Swiss Peace Foundation - Institute for Conflict Resolution

# ZERTIFIKAT

Frau/Herr

ANDREA HUBER

hat im Rahmen der Allianz von SRK und SFS in Kooperation mit inmedio folgende Weiterbildung besucht:

### **Basiskurs Mediation**

Ziele:

Die Teilnehmenden sind befähigt zur Konfliktdiagnose sowie zur Reflexion des eigenen Konfliktverhaltens und sie verfügen über erweiterte Handlungskompetenz im Konflikt. Sie kennen die Mediation als ein spezifisches Verfahren der konstruktiven Konfliktbearbeitung.

Kursmodule; 1.

- Einführung in konstruktive Konfliktbearbeitung
- Konfliktdiagnose
- Handlungsfähigkeit im Konflikt
- 4. Interkulturelle Aspekte in der konstruktiven Konfliktbearbeitung
- 5. Grundkonzepte der Mediation (transformative Schule)
- 6. Phasen der Mediation
- Mediation als strukturierter Prozess (Übungen, Rollenspiele).
- Mediation und das Recht

Dauer:

Die Weiterbildung umfasste 30 Stunden (5 Kurstage) vom 3. bis 7. April 2000.

inmedio. Institut für Beratung Entwicklung Mediation, Berlin

A. Ljubjaha Wüstehube

Schweizerische Friedensstiftung – Institut

für Konfliktlösung, Bern

Dr. Ginether Bachler Direktor Schweizerisches Rotes Kreuz, Bern

Markus Reisle

Leiter Abteilung Zentren, Departement Migration

### **AUSWAHL MEDIENBERICHTE**

#### Der SVP immer ein wenig voraus



Im Rahmen der Kampagnenarbeit für "Schutzfaktor M" enstanden diverse Porträts über Andrea Huber. Sie kam als Interview-Partnerin regenlässig in den Print- und online Medien zu Wort. Sie war auch in diver-sen Sendegefässen von SRF, wie etwa "Rundschau", "Tagesschau", "Arena", Swissinfo oder "Tagesgespräch" zu sehen. Als Sängerin (Andra Borlo) entstanden ebenfalls diverse Medienberichte. Im Nachgang zur Abstimmungs-Kampagne enstanden Rückblicke, wie z.B. in Tele 1: "Persönlich: Talk mit Andrea Huber", Juni 2019 oder "Regionaljournal Zentralschweiz: "Jahresrückblick mit Andrea Huber", Dez. 2018

# Der SVP immer ein wenig vorai

### Andrea Huber führt seit Jahren eine Kampagne gegen die Selbstbestimn

#### Stefan Bühler

Es war in Buenos Aires, als am 22. Februar 2013 das Leben von Andrea Huber eine neue Wendung nahm. Die ehemalige Co-Leiterin von Amnesty International verbrachte Ferien in der Heimat ihres Partners, mit der zweijährigen Tochter. «Ich surfte im Internet, da las ich das Zitat von Toni Brunner. Ich wusste sofort: Das gibt Arbeit, sehr viel Arbeit!» An jenem Tag sprach der damalige SVP-Präsident in der «Aargauer Zeitung» davon, die Menschenrechtskonvention (EMRK) kündigen zu wollen: er stellte zudem die Lancierung einer Initiative in Aussicht, die den Vorrang von Landesrecht vor dem Völkerrecht in die Verfassung schreiben sollte. Für Huber war das eine Kampfansage: «Mir war sofort klar, für die Menschenrechte geht es um alles. Und auch für die Demokratie.»

Seither versucht die Luzernerin, der SVP stets einen Schritt zuvorzukommen. Bisher mit Erfolg. Und sie wird es wohl auch diese Woche wieder schaffen, wenn sie am Dienstag in Bern mit ihrer Organisation «Schutzfaktor M» die Kampagne gegen die Selbstbestimmungsinitiative der SVP lanciert; zusammen mit über 100 Organisationen, unter ihnen die Pro Senectute, die Kommission Justitia et Pax der Bischofskonferenz oder Swissaid. Und das ein halbes Jahr, bevor das Volksbegehren im November voraussichtlich vors Volk kommt - und einen Tag, bevor der Nationalrat darüber debattiert. «Wir werden schon am Dienstag mit einem Argumentarium aufzeigen, mit welchen falschen Behauptungen die SVP am Mittwoch operieren wird», sagt Huber und lacht.

Es ist nicht ihr erster Coup. Bereits 2013, kurz nach der Rück-

kehr aus Argentinien, gründete sie die Arbeitsgruppe «Dialog EMRK» mit Vertretern von Nichtregierungsorganisationen. «Es ging darum, den Menschen grundsätzlich zu erklären, worum es geht», berichtet sie. «Etwa, dass der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg nicht der Europäische Gerichtshof der EU in Luxemburg ist.» Im Jahr darauf organisierte Hubers Gruppe Informationstreffen mit Parlamentariern, startete eine Informationskampagne und präsentierte Studien zum Verhältnis von Schweizer Recht und Völkerrecht. All das, bevor die SVP ihre Selbstbestimmungsinitiative überhaupt formuliert hatte.

#### «Schon fast fanatisch»

«Meine Mutter wurde 1938 in Deutschland geboren, sie wuchs im Krieg auf. Als Teenager fragte ich mich, welche Rolle unsere Verwandten in Hitler-Deutschland gespielt hatten. Nazis habe ich nicht gefunden, aber auch keine Helden. Damals habe ich mir vorgenommen, so zu leben, dass ich einmal sagen kann: Ich hätte mich gewehrt.» So begründet Huber ihr Engagement für die Menschenrechte. Und mit dem Einfluss des Vaters. Dieser schloss 1968, als Andrea geboren wurde, in Chicago seine Studien ab; damals kämpften die Schwarzen in den USA um Gleichberechtigung. Gespräche über die Menschenrechte prägten die Kindheit im bürgerlichen Elternhaus.

«Frau Huber vertritt ihre Position leidenschaftlich, schon fast fanatisch», sagt SVP-Nationalrat Hans-Ueli Vogt. «Sie sieht die ganze Welt durch die Brille der Menschenrechte, die Vertretung der Geschlechter, die Immigration, Arbeitnehmerrechte – bei allem geht es für sie immer gleich um die Menschenrechte.» Vogt ist



Hubers direkter Gegenspieler. Der Professor für Privat- und Wirtschaftsrecht an der Universität Zürich hat die Selbstbestimmungsinitiative formuliert. Er und seine SVP haben schon mehrmals erfahren, was es heisst, sich mit Huber anzulegen: meistens etwas zu spät zu kommen.

Am 28. November 2014, exakt zum 40-jährigen Jubiläum der Ratifikation der EMRK durch die Schweiz, startete die Kampagne «Schutzfaktor M». Innert kurzer Zeit stellten sich über ein Online-Tool Tausende Personen hinter die Kampagne, heute sind es 13 000 registrierte Sympathisanten. Stiftungen sprachen Gelder,

die Organisation wurde professionalisiert, Huber als Geschäftsführerin eingestellt. Auf dieser Grundlage spielte sie Anfang 2016 eine wichtige Rolle im Abstimmungskampf gegen die SVP-Durchsetzungsinitiative, die nach harzigem Start mit einem überraschenden Sieg endete.

Den nächsten Streich spielte Huber mit vielen Mitstreitern der Volkspartei am 12. August 2016. Wenige Stunden bevor die Initianten um Parteichef Albert Rösti die Unterschriften für die Selbstbestimmungsinitiative einreichten, veranstalteten zahlreiche Aktivisten eine Aktion auf dem Bundesplatz. Vertreter von

## us

### nungsinitiative. Jetzt wird es ernst



«Für die Menschenrechte geht es um alles»: Andrea Huber von «Schutzfaktor M». (Bern, 24. 5. 18)

90 Organisationen hielten rote Karten in die Luft: «Wir lassen uns unsere Menschenrechte nicht nehmen», lautete die Botschaft. Das Fernsehen war da, die Presse. «Schutzfaktor M» hatte der SVP die Show gestohlen.

#### Kritischer Blick auf Kuba

Hubers Erfolge als Kampagnenleiterin kommen nicht von ungefähr. Anfang der 90er Jahre entschloss sich die Primarlehrerin, ein Studium in Angriff zu nehmen: Politikwissenschaften, Rechts- und Medienwissenschaften. «Ich wollte mir das Instrumentarium für meinen Kampf für die Menschenrechte beschaffen.»

Während des Studiums ging sie nach Kuba, interviewte Kritiker des kommunistischen Regimes. «Ich habe mich gefragt, warum manche Linke denken, Menschenrechtsverletzungen in Kuba seien weniger schlimm als anderswo», berichtet sie. «Und ich habe gesehen, wie ein politisches System einbricht, wenn die Menschen nicht mitreden dürfen.» In ein enges Schema lässt sich Huber, die auch zur Economiesuisse gute Kontakte pflegt, nicht pressen.

Nach dem Studium folgte das Engagement bei Amnesty. Und die mehrjährige Betreuung eines zum Tode Verurteilten in den USA, dessen Strafe inzwischen in lebenslänglich umgewandelt worden ist. Huber entdeckte damals so viel Elend in der Welt, dass sie in ihr Tagebuch notierte: «Ich werde nie ein Kind haben, es gibt zu viel anderes zu tun.»

Dass sie heute trotzdem eine Tochter hat, liegt an ihrer zweiten Karriere, jener als Musikerin. Sie singt Soul, Jazz und Tango. Bei der Musik lernte sie ihren Mann kennen, einen Gitarristen aus Buenos Aires – aus jener Stadt also, wo 2013 alles begonnen hat.



# "Menschenrechte haben nur so viel Wert, wie wir ihnen geben"

Lange stand Andrea Huber als Sängerin auf der Bühne. Heute erhebt sie ihre Stimme für die Menschenrechte. Denn die gelten bei uns als selbstverständlich, sagt sie. Und das sei gefährlich.

Text: HELENE AECHERLI

Fällt das Stichwort Menschenrechte, denkt man hierzulande an das Recht auf freie Meinungsäusserung, an das Recht auf Bildung, auf Versammlungs- oder Religionsfreiheit. Und man wird es nach ganz weit weg denken, es assoziieren mit gesellschaftlichen Missständen in China, Saudiarabien oder Venezuela und hiesige Polit- oder Geschäftsreisende in die Pflicht nehmen, auf Besuchen in den jeweiligen Ländern Menschenrechtsverletzungen anzuprangern. Dass Menschenrechte relativ junge und fragile politische Errungenschaften sind, ist hingegen kaum ein Thema. Sie gelten als selbstverständlich - nicht zu Unrecht. Die Schweiz gehört zu den stabilsten Staaten der Welt, ihr demokratisches System ist einzigartig, Grundrechte und Gewaltentrennung sind in der Verfassung verankert. Umso auffallender sind deshalb Stimmen, die dieses Grundvertrauen herausfordern: «Es fehlt am Bewusstsein dafür, dass Menschenrechte nur so viel Wert haben, wie wir ihnen geben», sagt Andrea Huber. «Es ist wichtig, zu zeigen, dass sie auch in der Schweiz nicht in Stein gemeisselt sind.»

Andrea Huber hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, genau das zu tun. Der Satz: «Ich will den Menschenrechten in der Schweiz eine Stimme geben», ist längst zu ihrem Mantra geworden. Die 50-jährige Luzerner Politologin gilt als eine der profiliertesten Aktivistinnen des Landes. Wichtigste Plattform auf ihrer Mission ist die von ihr initiierte Bewegung Schutzfaktor M, die als «Allianz der Zivilgesellschaft» mit 120 Schweizer NGOs gegen die Selbstbestimmungsinitiative der SVP kämpft. Die Abstimmung darüber wird, je nachdem wann Sie diese Zeilen lesen, bereits vorbei sein. Doch an ihrem Engagement dagegen lässt sich wie an kaum etwas anderem festmachen, was für Andrea Huber exemplarisch ist: eine fast schon schwindelerregende Leidenschaft.

Wir treffen uns zum Gespräch im Neubad, dem zum Café umfunktionierten einstigen Hallenbad der Stadt Luzern. Andrea Huber ist eine grosse Frau, sie hat ein breites Lachen und eine ungewöhnlich sonore, ja geradezu heisere Stimme. Sie habe Knötchen auf den Stimmbändern, erklärt sie, am Lehrerseminar wurde sie deshalb vom Singen dispensiert – was sie aber nicht daran gehindert hat, später als Soul-, Jazz- und Popsängerin unter dem Künstlernamen Andra Borlo durch die Schweiz und die USA zu touren, sogar mit einem Vertrag des Plattengiganten Universal Music in der Tasche. Dass sie trotz der Knötchen zu singen begann, verdankt



### "Ich will mit meiner Arbeit den Boden schaffen, damit Angriffe auf Grundrechte verhindert werden können"

sie im weitesten Sinn der Schweizer Armee: Mit zwanzig hatte sie einen Freund, der im Luzerner Zentralgefängnis eine Haftstrafe verbüsste, weil er den Militärdienst verweigert hatte. Um mit ihm in Kontakt zu bleiben, handelte sie sich Zugang zur Stube eines Bekannten aus, der gegenüber dem Gefängnis wohnte. «Mein Freund und ich haben jeweils über die Strasse hinweg miteinander geredet», erzählt sie. «Er war mit einem Gitarristen in der Zelle, der rief mir mal zu: «Du hast eine tolle Stimme. Wenn ich rauskomme, gründen wir eine Band!» Sie sehen», fügt sie augenzwinkernd hinzu, «Musik und Menschenrechte haben in meinem Leben schon immer zusammengehört.»

Schutzfaktor M gründete sie, und das ist bemerkenswert, bevor die SVP-Initiative überhaupt lanciert worden war. Den Anstoss gab ein Artikel der «Aargauer Zeitung» vom Februar 2013. Der damalige SVP- Präsident Toni Brunner spielte darin mit dem Gedanken, die Europäische Menschenrechtskonvention zu kündigen. Andrea Huber war sofort klar: «Der Schutz der Menschenrechte in der Schweiz ist bedroht.» Zum damaligen Zeitpunkt unterrichtete sie an der Berufsschule und trat als Sängerin auf, ihr Mann, ein argentinischer Gitarrist, den sie während CD-Aufnahmen in Buenos Aires kennengelernt hatte, war dabei, sich in der Schweiz zu etablieren, ihre gemeinsame Tochter eben zwei Jahre alt geworden. Sie hatte sich darauf eingestellt, ihr Teilzeitpensum und somit auch das Familieneinkommen zu erhöhen, stattdessen sprang sie in die unbezahlte Leere: «Ich ging voll auf Risiko», sagt sie. «Aber das war es mir wert. Wenn ein derart starker Impuls da ist, darf man sich nicht zu viel überlegen, sondern muss einfach mal anfangen» - und sie lieferte so ganz nebenbei ein Lehrstück dafür, wie Herzblut in politisches Engagement umgesetzt werden kann.

Andrea Huber vernetzt sich mit der Plattform von Humanrights.ch, bildet eine Arbeitsgruppe, veranstaltet runde Tische für Parlamentarier jeglicher Couleur, baut einen Beirat mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur auf, zieht ehemalige Bundesrichter und Medienspezialisten hinzu. Sie arbeitet Tag und Nacht. Ist ständig abrufbar, kämpft mit schlechtem Gewissen, weil sie das Gefühl hat, ihre Familie zu vernachlässigen. Findet sie keinen Babysitter, nimmt sie ihre Tochter an Medienveranstaltungen mit oder sitzt mit dem Laptop auf den Knien am Sandkasten und gibt Interviews. Irgendwann kann sie sich einen Lohn auszahlen, das verringert den Druck. Ihr Mann übernimmt den Haushalt, putzt, kocht. Das finde er zwar nicht immer lustig, gibt sie zu, doch habe er nie versucht, sie zurückzuhalten. «Er schätzt die Schweiz sehr und findet sie ein tolles Land, um ein Kind grosszuziehen. Er ist in der Militärdiktatur Argentiniens gross geworden und weiss, was es bedeutet, wenn Menschenrechte nicht im Kern geschützt werden.»

Ihre Hartnäckigkeit beeindrucken Unterstützer und irritieren Gegner. «Frau Huber vertritt ihre Position schon fast fanatisch», meint etwa ihr Gegenspieler, SVP-Nationalrat Hans-Ueli Vogt in der «NZZ am Sonntag». «Sie sieht die ganze Welt durch die Brille der Menschenrechte, die Vertretung der Geschlechter, die Immigration, Arbeitnehmerrechte – bei allem geht es für sie immer gleich um die Menschenrechte.»

Nüchtern betrachtet könnte man Andrea Huber in der Tat einen Tunnelblick vorwerfen, vielleicht sogar Verbissenheit oder einen zu plakativ zur Schau

## Andrea Huber - der Erfolg einer Überzeugungstäterin

Mit dem Kampf gegen die Selbstbestimmungs-Initiative der SVP fand Andrea Huber vom «Schutzfaktor Menschenrechte» ihre Berufung. Nun macht sie erst einmal eine Pause, für den Schutz der Menschenrechte will sie aber auch künftig kämpfen.

Anna Wanner

26.11.2018, 05.00 Uhr



A Teilen





Eine breite Allianz hat die SVP-Initiative gebodigt: Andrea Huber hat den Widerstand organisiert. Sie wird flankiert von Flavia Kleiner von Operation Libero (links) und Grünen-Präsidentin Regula Rytz. (Peter Schneider/Keystone, Bern, 25. November 2018)

Als das Resultat endlich fix ist, lässt sie ihren angestauten Emotionen doch noch freien Lauf. Andrea Huber wirft beide Fäuste in die Höhe und ruft durch den Saal: «Die Schweiz hat gewonnen.» Ein Stein fällt ihr vom Herzen. Mehr als vier Jahre hat sie gekämpft, jetzt ist sie am Ziel: die SVP-Initiative ist gebodigt, der Angriff auf die Menschenrechte fürs erste abgewehrt.

Die Kampagne gegen die Selbstbestimmungs-Initiative bricht mehrere Rekorde: Nie zuvor dauerte ein Abstimmungskampf länger. Huber schaffte es zudem, alle Gegner an einen Tisch zu bringen. Neben den 120 Verbänden und NGOs, für die sie sich unter dem Namen Schutzfaktor M (Menschenrechte) einsetzt hat, und den rund 11 000 Freiwilligen koordinierte sie auch zwischen linken Parteien und Wirtschaftsverbänden - ein bedeutender Fortschritt zur Kampagne gegen die Masseneinwanderungs-Initiative, die 2014 knapp angenommen wurde. Die Gegner feiern nun die klare Abfuhr. In ihrer Mitte: Andrea Huber.

#### Verhandelbare Rechte

Aufgeschreckt wurde die heute 50-jährige Luzernerin 2013, als der damalige SVP-Präsident Toni Brunner mit der Idee hausierte, die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) zu kündigen, weil das Bundesgericht mit Verweis auf die EMRK von der Ausschaffung eines straffälligen Mazedoniers absah. Brunners Ankündigung traf bei Huber einen empfindlichen Nerv. Denn 2010 hatte die Bundeskanzlei eine Initiative zur Einführung der Todesstrafe für gültig erklärt. Huber sagt:

# «Mir wurde bewusst, wie schwach die Menschenrechte abgesichert sind.»

Im Unterschied zu anderen Ländern seien sie in der Schweiz «verhandelbar». Mit dem Kampf gegen die SBI fand Huber ihre Berufung. Zu Beginn arbeitete sie ohne Lohn, ohne grosse Erfahrung oder Kontakte. Sie machte es sich zur Aufgabe, die Menschenrechte in der Schweiz zu schützen. Sie folgte dabei mehr ihrem Unrechtsbewusstsein als dem politisch Machbaren. «Bis zum 11. Juli wusste ich nicht, ob wir überhaupt eine Kampagne finanzieren können.» Die NGOs verfolgten ihre Kernaufgaben und konnten nur begrenzt Mittel beisteuern. Also fokussierte sie sich auf Medien- und Öffentlichkeitsarbeit sowie auf die Erstellung eines grossen Netzwerks.

#### Brückenbauerin in der Politik

Mit dem gestrigen Nein endet die Arbeit von Schutzfaktor M. Huber macht eine Pause und reist mit ihrer Familie durch Amerika. Zwar ist sie sich sicher, dass sich der Aufwand gelohnt hat: «Die Menschenrechte haben gleich doppelt gewonnen.» Die Bürger hätten nicht nur klar Nein gesagt, das Bewusstsein für Menschenrechte und deren Schutz sei auch gewachsen. Für den Schutz der Menschenrechte will sie aber auch künftig kämpfen. Nicht in einer Partei, nicht in einem Verband. Sondern als Brückenbauerin in der Politik.

### Luzerner Zeitung

#### INTERVIEW

#### Luzernerin Andrea Huber: Eine Sängerin, die sich engagiert

Andrea Huber setzt sich als Politaktivistin für die Menschenrechte ein. Als Andra Borlo steht sie auf der Bühne und singt ihre Songs. Jetzt hat die Luzernerin ihr drittes Solo-Album veröffentlicht.

#### Interview: Pirmin Bossart

01.02.2019, 19.09 Uhr



Andra Borlo, aufgenommen im Restaurant Parterre in Luzern. (Bild: Nadia Schärli (Luzern, 27. Januar 2019))

## Andra Borlo, zehn Jahre sind seit Ihrem letzten Album verstrichen. Was hat Sie nach all den Jahren wieder zur Musik zurückgezogen?

2011 kam meine Tochter zur Welt, drei Wochen vor der Geburt spielten wir das letzte Konzert der Tour von «Pieces of Buenos Aires». Ich stellte mich darauf ein, Mami zu sein, Teilzeit zu arbeiten und nach einer Pause wieder auf der Bühne zu stehen. Als die SVP 2013 begann, die Menschenrechtskonvention in Frage zu stellen, begann mein politisches Engagement dagegen. Das hat mich sehr in Anspruch genommen. Die Musik habe ich in all den Jahren schon vermisst. Für Leute singen zu können ist meine grosse Leidenschaft und meine absolute Lieblingsbeschäftigung.

# Wo stehen Sie heute musikalisch, im Vergleich zu ihrem Début «New York Diary» vor 12 Jahren?

Mein musikalischer Horizont hat sich weiter geöffnet, ich kann meine Stimme entspannter einsetzen. Das neue Album fasst stilistisch meine musikalischen Erfahrungen wie eine Essenz zusammen. Es sind Einflüsse aus Nordamerika und Südamerika, Jenen Kontinenten, deren Musik ich am meisten höre, in deren Sprachen ich mich oft unterhalte und die mich am meisten inspiriert und in meiner Menschenrechtsarbeit beschäftigt haben.

## Woher kommt Ihre Affinität für die Musik und überhaupt das Lebensgefühl der beiden Amerikas?

Mit 24 Jahren machte ich eine zweijährige Reise von Alaska bis Feuerland. Dort habe ich die Menschen, Landschaften und Atmosphären der beiden Kontinente kennen gelernt. Das hat mich geprägt. Ich wurde 1968 in Chicago geboren. Obwohl ich nur drei Monate dort verbrachte, hat das eine Affinität erzeugt. In den 1980er-/1990er-Jahren rückten die Länder Südamerikas immer wieder in meinen Fokus betreffend Menschenrechtsverletzungen. Ich habe Jahrelang Menschen im Todestrakt besucht und mich mit Kampagnen für die Abschaffung der Todesstrafe eingesetzt. In den O0er-Jahren war New York für ein paar Jahre mein zweiter Wohnsitz, was mich musikalisch sehr weiter gebracht hat.

Südamerika hat es Ihnen angetan. Ihren Partner, den Musiker Carlos Ramirez, haben sie in Argentinien kennen gelernt.

Ich fühle Ich mich sehr wohl in Lateinamerika. Das Temperament der Leute, das Lebhafte und Kommunikative, sind auch ein Teil von mir. Schon früher haben mich die Leute Immer wieder gefragt, ob Ich südländische Wurzeln hätte. Als Ich dann das erste Mal in Lateinamerika war spürte Ich: Hey, da bin Ich ja in meinem Teich!

#### Was beschäftigt Sie in Ihren Songs, worüber singen Sie?

(lacht) Über ganz Profanes, wie ich fürchte. In vielen Songs geht es um Beziehungen. Auf der ersten Solo-CD hatte ich noch einige Songs mit politischen Texten. Politische Aussagen wären aufgrund meiner Arbeit eigentlich naheliegend. Aber heute habe ich das Bedürfnis, diese beiden Welten auseinanderzuhalten. Die Leute, die an Konzerte kommen, wollen die Musik geniessen. Warum soll ich sie auch noch politisch sensibilisieren, nur weil mich das selber wahnsinnig beschäftigt? Ich habe realisiert, dass ich keine politische Singer-Songwriterin bin. Ich bringe diese beiden Welten nicht zusammen.

Zurück zu ihrer Politarbeit. Sie gelten als Architektin der Gegenkampagne, die im November 2018 mit deutlichem Resultat die Selbstbestimmungs-Initiative der SVP zu Fall brachte. Warum dieses Engagement?

Die Ankündigung von Toni Brunner, dass die SVP eine Volksinitiative zur Kündigung der Europäischen Menschenrechtskonvention prüfe, hatte mich 2013 derart getroffen, dass ich mir sagte: Jetzt musst du handeln. Ich bildete ein kleines Team mit Gleichgesinnten. Bereits 2014 begannen wir mit der Sensibilisierungs- und Informationsarbeit bezüglich der Bedeutung der Europäischen Menschenrechtskonvention für die Schweiz und bauten ein Netzwerk zu den Medien, zu Politikerinnen und Politikern und zu NGO auf. Im Abstimmungskampf waren wir mit 120 Organisationen eine starke Allianz der Zivilgeseilschaft. Es ist uns auch gelungen, alle anderen gegnerischen Akteure an einen Tisch zu bringen. Für die letzte Phase des Abstimmungskampfes entwickelten wir eine gemeinsame Strategie.

#### Sie haben sich schon als Jugendliche für die Menschenrechte eingesetzt.

Ich hatte Immer ein Sensorium für Gerechtigkeit. Schon in der Primarschule schrieb ich der Gemeinde einen Brief, weil ich es ungerecht fand, dass Mädchen nur in die Handarbeit und Jungs nur ins Werken dürfen. (lacht) Meine Mutter ist Deutsche. Die Gräuel des Zweiten Weltkriegs haben mich als Kind sehr beschäftigt. Wenn mich etwas bewegt, muss ich handeln. Auch auf meinen Reisen habe ich viel Armut und Ungerechtigkeit erlebt. Es ist kein Zufall, dass ich Politologie, Recht und Medienwissenschaften studiert habe. Damit wollte ich mir meinen Aktivistenkoffer füllen. Beruflich konnte ich auch vor der Kampagne sehr von dieser Basis profitieren.

### Wofür lohnt es sich, politisch zu kämpfen?

Wir sind in einer Phase, in der die Angriffe auf unser demokratisches System, die Gewaltenteilung und den Schutz der Minderheiten zunehmen. Wir müssen den Rechtsnationalismus in Schranken weisen und dürfen die grossen Errungenschaften der Demokratie und der Menschenrechte nicht aufgeben. Obwohl: Mit meinen 50 Jahren frage ich mich manchmal schon, ob die Demokratie auf lange Sicht vielleicht nur ein kurzes Experiment gewesen sein könnte. Dennoch bin ich keine Pessimistin. Es ist jene Staatsform, die es am ehesten ermöglicht, dass Menschen friedlich und mit gleichen Rechten zusammenleben können.

Sie haben in New York und Buenos Aires gelebt, sind viel gereist. Wie fühlen Sie sich in der Schweiz, in Luzern, was schätzen Sie hier?

Bet all meiner Abenteuerlust bin ich gerne mit meiner Familie und mit Freunden zusammen. Ich schätze auch den See, die Umgebung, die Berge. Oder die Dialogbereitschaft und die Sicherheit, die man hier geniesst. Da bin Ich eine typische Schweizerin. Inzwischen habe ich gemerkt, dass ich nicht so

Diesen Sommer brechen Sie mit Ihrer Familie auf eine einjährige Reise durch die beiden Amerika auf. Was ist der Plan?

Alle paar Jahre zieht es mich in die Ferne. Ich liebe es, mich in ganz anderen Umgebungen zu bewegen. Das nährt und bereichert mich. Wir starten an der Westküste der USA, machen vielleicht einen Abstecher nach Kuba, wo liebe Freunde von uns leben und reisen dann über Mittelamerika langsam nach Argentinien. Wir haben vor, unterwegs Musik zu machen, Songs zu schreiben, als «travelling musicians» unterwegs zu sein. Ein Jahr Zeit zu haben mit meiner Familie: Ich freue mich wahnsinnig darauf.

Andra Borlo: Universo, CD, 2019 Album Release. Konzert: Morgen Sonntag, 3. Februar, 19.30 Uhr, Theaterpavillon Luzern, Tickets an der Abendkasse erhältlich.